

## Jetzt und hier

Schon jetzt nimmt sie Gestalt an  
Himmelszeit  
mitten unter uns.

In die tiefe, scheinbar hoffnungslose Sehnsucht  
nach gelebter Menschlichkeit  
wirkst du hinein,  
nennst die Dinge beim Namen,  
gibst den Leisen,  
den Entrechteten, den Namenlosen  
eine Stimme, ein Gesicht.  
Ihre verloren geglaubte Würde  
rufst du zum Leben,  
weckst neuen Mut  
um mitzugestalten –  
schon jetzt:  
den Himmel auf Erden.

*Renate Hinterberger-Leidinger*

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Jeden Morgen in dieser Woche wähle ich mir eine der Seligpreisungen aus. Ich lese und meditiere sie – und schreibe sie auf ein Blatt Papier. Mit dem Gedanken an die jeweilige Seligpreisung gehe ich in den Tag und achte auf die Menschen, die mir begegnen.

Abends nehme ich das Blatt Papier mit der Formulierung der Seligpreisung zur Hand und halte fest: Wer oder was ist mir heute begegnet? erinnert mich in meinem Erlebten oder in Begegnungen bzw. an mir selbst etwas an die heute ausgewählte Seligpreisung? Bewusst lege ich meine Erfahrungen des Tages im nochmaligen Wiederholen der Seligpreisung in Gottes Hände.

**1. Lesung:** Zef 2,3; 3,12f | **Antwortpsalm:** Ps 146,5.7–10

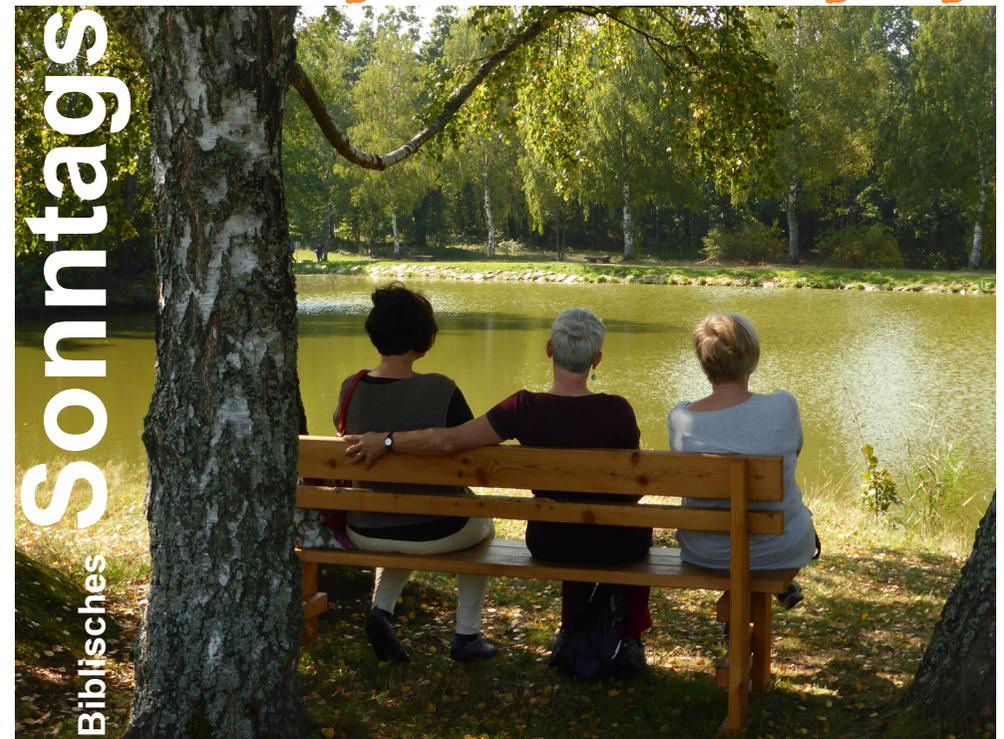
**2. Lesung:** 1 Kor 1,26–31

**Evangelium:** Mt 5,1–12a



Biblisches Sonntagsblatt

## „Selig!“ – auch mir zugesagt



Neben dem Vaterunser sind die Seligpreisungen, welche die Bergpredigt eröffnen, wohl eine ihrer bekanntesten Abschnitte. Matthäus präsentiert hier Jesus als Lehrenden ganz in rabbinischer Tradition. Dabei richtet Jesus seine Worte nicht nur an den engsten Kreis seiner Jünger/innen, sondern weitet diesen auf die Volksmenge aus: Jede und jeder (mit dem Herzen) Hörende ist zur Nachfolge berufen.

Die Seligpreisungen (Glückwünsche!) bilden so etwas wie das Eingangsportal in die Bergpredigt und wir dürfen uns in der einen oder anderen durchaus finden.

### Kommentar zum Evangelium

Die Bergpredigt beginnt eindrucksvoll mit der Schilderung des Ortes – bei Matthäus kein unbedeutendes Symbol, denn der Berg ist in seinem Evangelium ein Ort der göttlichen Nähe, des Heils, wie z.B. in der Sinaierzählung (Ex 19 – 24), wo Mose stellvertretend für das Volk die Zehn Gebote von Gott übermittle bekommt: identitätsstiftende Möglichkeiten für ein gelingendes, gemeinschaftliches Leben in Freiheit. Die Seligpreisungen stehen in dieser Tradition der Menschlichkeit.

### Umfassendes Heil-Sein ...

Selig – was heißt das eigentlich? Der ursprünglich griech. Begriff *makarios* ist ins Deutsche nicht 1:1 übersetzbar: Während der Begriff „selig“ bei heutigen Lesenden eher mit einer Zufriedenheit im Jenseits verbunden wird, greift die Übersetzung mit „glücklich“ fast zu kurz. Gemeint ist eine ganzheitliche Erfahrung lebendiger Zufriedenheit, maßloser Gerechtigkeit, beglückender Ruhe, vertrauter Geborgenheit, inneren Friedens – kurz: grenzenloses Heil-Sein.

### ... beginnt im Hier und Jetzt ...

Jesus spricht in die Erfahrungen der Menge von Armut, Unterdrückung, Trauer, Ungerechtigkeit und Konflikt hinein. Die Zusagen Jesu wecken in den Hörenden Zuversicht: Mein/Unser Leid, unser Dilemma, unsere lebensbedrohlichen Umstände werden gesehen – nicht von irgendjemandem – sondern von einem mit Vollmacht (vgl. Mt 7,29). Schon allein dieses Wahrnehmen und der Zuspruch ermöglicht den Menschen ein neues Hoffnung-Schöpfen, Mut-Erleben und aufgerichtetes Weitergehen schon im Hier und Jetzt – somit ist die göttliche Heilszeit, das zugesagte Himmelreich (Vv. 3.10), schon angebrochen und bereit, sich in und mit jedem/jeder Einzelnen auf Erden zu verwirklichen.

### ... bis zur Vollendung

Neunmal erfahren die Hörenden die Zusage des anbrechenden Heils. In jede tiefste menschliche Sehnsucht dringt ein Vorgeschmack der Vollendung. Achtmal ermöglicht die Formulierung der jeweiligen Seligpreisung eine offene Identifikation durch die Verwendung von verschiedenen Betroffenen im Plural. Hier kann sich jede/r aus der Volksmenge irgendwo finden. Die neunte Seligpreisung in Vers 11 stellt eine Ausnahme oder Besonderheit dar: einerseits durch die Länge des Inhalts und der Formulierung und andererseits durch die plötzliche direkte Anrede in der 2. Person Plural („Selig seid ihr ...“). Hier sind all jene angesprochen, die bereits in der Sache Jesu auf dem Weg sind und (lebensbedrohliche) Herausforderungen und Widerstand am eigenen Leib erfahren (vgl. Apg 8,1; 2 Kor 11,23ff). Gleichzeitig wird damit nicht verschwiegen, wie herausfordernd und provokativ die Botschaft Jesu ist. Und trotzdem – oder gerade deswegen – spricht der Text unerwartet von Jubel und Freude: Es lohnt sich, für diese Botschaft einzustehen, die Welt nach den eigenen Möglichkeiten zum Positiven zu verändern mit allen Konsequenzen, die bei Gott Vollendung finden.

Renate Hinterberger-Leidinger

## Aus dem Evangelium nach Matthäus:

In jener Zeit,

- 1 als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf den Berg.  
Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm.
- 2 Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:
- 3 Selig, die arm sind vor Gott;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.
- 4 Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
- 5 Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.
- 6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;  
denn sie werden gesättigt werden.
- 7 Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
- 8 Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.
- 9 Selig, die Frieden stiften;  
denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
- 10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen;  
denn ihnen gehört das Himmelreich.
- 11 Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt  
und alles Böse über euch redet um meinetwillen.
- 12 Freut euch und jubelt:  
Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

### Zum Nachdenken ...

- Welche Verbindungen / Assoziationen weckt das Wort „selig“ bei mir?
- Wer ist meiner Meinung nach heute selig zu preisen?

### Zum Titelbild

*In manchen Augenblicken unseres Lebens ahnen wir, was mit dem Wort „selig“ gemeint ist. Alles scheint genau richtig zu sein: der Ort, an dem wir uns befinden, die Menschen, die bei uns sind, die innere Ruhe, das Gefühl des Eins-Seins mit der Welt, den Menschen und mit Gott. Bewahren wir solche Momente in unserem Herzen, um uns daran zu erinnern, wenn sie uns fehlen.*

Foto: Ingrid Penner

